

— **Mihály Pollack**, Architekt. * Wien, 30. 8. 1773; † Pest (Budapest), 5. 1. 1855. Sohn eines Baumeisters; stud. zuerst bei seinem Vater, dann an der Akad. der bildenden Künste in Wien bei Hetzendorf v. Hohenberg (s. d.), ca. 1794 zog er nach Mailand zu seinem Halbbruder Leopold P., der dort als Architekt wirkte, und fand beim Bau der Kathedrale Arbeit. 1798 kam er nach Pest und arbeitete beim Bau der evang.-luther. Kirche mit, 1805 an der Restaurierung der kath. Kathedrale in Fünfkirchen (Pécs). 1808–12 leitete er den Bau des Dt. Theaters in Pest. Als eines der tonangebenden Mitgl. der 1808 gegründeten Szépitő Bizottmány (Bauverschönerungskomm.) hatte P. eine führende Rolle bei der Gestaltung des Pester Stadtbildes. Er baute viele Bürgerhäuser und Palais, die den Übergang vom Spätbarock zum reinen Klassizismus zeigen, schuf Herrensitze auf dem Lande und entwarf Pläne für Kom.-Häuser. Seine Künstler. Begabung zeigte sich vor allem bei den von ihm erbauten öff. Gebäuden wie bei der damaligen Militärhochschule Ludovicacium und beim Ung. Nationalmus., welches als einer der repräsentativsten Bauten des europ. Klassizismus gilt.

W.: Ludovicacium (heute Univ.), 1828–36, Ung. Nationalmus., 1837–46 (beide Pest); Herrensitze (Alcsut, Dég, beide Kom. Fejér, etc.); etc.

L.: *Magyar Építőművészet*, 1907, n. 12, S. 2ff.; P. M., *a régi pesti paloták építőmestere*, in: *Magyar Művészet*, 1925, S. 534ff.; V. Bierbauer, P. M. *nagy pesti középületei*, ebenda, 1926, S. 116ff., 1927, S. 224ff.; *Új Idők*, 1927, S. 98; Leopoldo P. és P. M., in: *Archaeologiai Értesítő* 45, 1931, S. 187ff.; M. Életr. Lex.; Pallas; Révai; Thieme-Becker; *Uj M. Lex.*; Wurzbach (s. unter P. Wilhelm); J. Lechner, *A Magyar Nemzeti Múzeum épülete*, 1927; A. Zádor, P. M., 1960 (mit *Bibliograph.*).

— **Miksa Pollák**, Rabbiner und Historiker. * Beled, Kom. Sopron (Ungarn), 8. 3. 1868; † KZ Auschwitz (Oświęcim, Galizien), 1944. Stud. an der Univ. und an der Landesrabb. Schule in Budapest, 1891/92 an der Berliner Hochschule für die Wiss. des Judentums. 1892 Dr. phil., 1894 Rabb.-Diplom. P. wirkte ab 1894 als Rabb. in Ödenburg (Sopron). Er beschäftigte sich mit Geschichte und Literaturgeschichte, übers. das hebr. Gebetbuch ins Ung. und war ein ausgezeichnete Redner. Seine wohlfundierten Arbeiten über die Juden in Wr. Neustadt und Ödenburg sind von bleibendem Wert.

W.: A zsidók Bécs-Újhelyen, 1892, dt.: Die Juden in Wr.-Neustadt, 1927; A zsidók története Sopronban... (= Az Izrael. Magyar Irodalmi Társulat Kiadványai 6), 1896, dt.: Die Geschichte der Juden in

Oedenburg, 1929; Arany J. és a Biblia (J. Arany und die Bibel), 1904; Tompa M. és a Biblia (M. Tompa und die Bibel), 1912; Madách I. és a Biblia (I. Madách und die Bibel), in: Az Izrael. Magyar Irodalmi Társulat Évkönyve, 1935–39; Ünnepi beszédek (Predigten), 1938; etc.

L.: *Enc. Jud.*; *Jew. Enc.*; *M. Zsidó Lex.*; *Révai*; *Szinynyi*; *A. Scheiber*, P. M. és a Magyar-Zsidó Történettudomány, in: *Monumenta Hungariae Judaica* 11, hrsg. von A. Scheiber, 1968, S. 5f., 7ff. (*Werkverzeichnis*). (A. Scheiber)

— **Otto Polak**, Jurist, Landwirtschaftsfachmann und Politiker. * Prag, 10. 3. 1839; † Baden (NÖ), 20. 10. 1916. Sohn eines Advokaten und k. Güterdir.; stud. an der Univ. Prag Jus und war 1859 Studentenvertreter bei der Prager Schillerfeier. 1863 Dr. jur., erwarb er im selben Jahr das Gut Kamaik bei Leitmeritz (Litoměřice), das er bis 1884 bewirtschaftete. P. leitete 1874–81 den von ihm gegründeten Leitmeritzer Landwirtschaftlichen Ver. und gehörte zu den Gründern des Zentralverbandes der dt. Landwirte Böhmens. 1885–97 war er Reichsratsabg. (vereinigte Linke) des Städtewahlbez. Falkenau-Graslitz (Sokolov-Kraslice) und vertrat vor allem die Interessen der Landwirtschaft. Nach dem Verkauf seines Gutes ließ er sich als Advokat in Prag, später in Wien und schließlich in Baden nieder.

L.: *N. Fr. Pr. vom 22. 10. 1916*; *Knauer*; *S. Hahn*, *Reichsraths-Almanach für die Session...* (1885/86, 1891/92), 1885, 1891; *Parlamentar. Jb.* 4, 1891; *G. Kolmer*, *Parlament und Verfassung in Oesterr.* 5, 1909, s. Reg. (He. Slapnicka)

— **Rudolf Pollak**, Jurist. * Wien, 9. 6. 1864; † Wien, 27. 2. 1939. Sohn des Journalisten und Schriftstellers Heinrich P. (s. d.); stud. ab 1882 an der Univ. Wien Jus, 1887 Dr. jur., 1889 Richteramtprüfung, 1893 Advokatenprüfung, 1894–97 Hof- und Gerichtsadvokat in Wien (Innere Stadt). 1898 Prof. für Handelsrecht und Rechtsverfolgung an der Exportakad. des Handelsmus. in Wien. 1897 trat P. in den Gerichtsdienst (Handelsgericht) über, 1908 LGR, 1912 Rat des Oberlandesgerichtes, 1920 HR beim Obersten Gerichtshof, 1922 stimmführendes Mitgl. des Obersten Gerichtshofes. 1894 Habil. für österr. Zivilprozeßrecht und Verfahren außer Streitsachen, 1907 Tit. ao. Prof., 1913 Tit. o. Prof. an der Univ. Wien, 1926–34 o. Prof. des kaufmänn. Rechts an der Hochschule für Welthandel in Wien. P. war ungemein vielseitig. Von seinen zahlreichen Arbeiten verdient bes. Erwähnung sein „System des Oesterreichischen Zivilprocessrechtes mit Einschluss des Exekutionsrechtes“. Er